

Awo macht auf Problem aufmerksam

Der Ortsverein warnt vor einer möglichen Schließung der Begegnungsstätte aufmerksam

Annabell Brock

Iserlohn. Sollten die geplanten Sparhaushalte im Bund, im Land NRW und in Iserlohn in die Tat umgesetzt werden, so setzen sie die soziale Arbeit für alle Altersklassen massiv unter Druck. Gegen die Kürzungen im Sozialbereich veranstaltete der Awo-Ortsverein seit Ende August in der Begegnungsstätte an der Nußstraße Aktionstage, die ein voller Erfolg waren. Dabei machte man auf die Angebote der AWO für Kinder, Eltern und Familien aufmerksam und zeigte die facettenreichen Offerten der Begegnungsstätte.

Man konnte die Iserlohner und Iserlohnenerinnen für die Thematik, die bislang wenig publik war, sensibilisieren, wie Evelin Piotrowski, OV-Vorsitzende, im Gespräch mit der Heimatzeitung zu berichten weiß. Da die Wenigsten die geplanten massiven Kürzungen wahrgenommen hatten, war das Erstaunen und die Betroffenheit darüber groß. „Bisher haben wir sehr zurückhaltend agiert. Wir benötigen allerdings die Öffentlichkeit, um unsere Arbeit sicherzustellen und zu zeigen, wir sind gut aufgestellt und möchten auch weiterhin Menschen begleiten, trösten und Perspektiven bieten“, so Piotrowski.

Awo macht Kritik mit Plakaten deutlich

Als Höhepunkt der Aktionstage hatte der Awo-Ort am Samstagvormittag schließlich weitere Träger zur Begegnungsstätte eingeladen, um die so wichtige Netzwerkarbeit, die man gerne noch stärken möchte, und das gemeinsame Anliegen zu präsentieren. Neben der Kritik, die in Form von Protestplakaten geäußert wurde, stand bei der gemeinschaftlichen Aktion auch der Dialog und Austausch mit Politik und

Bürgerschaft im Mittelpunkt. „Wir möchten uns als Netzwerker zeigen und informieren“, so die Botschaft hinter der gemeinsamen Offensive. Neben dem federführenden Awo-Ort mit seinem Bereich Kinder, Jugend und Familie sowie Migration gehörten zu Aktiven im Sozialbereich, die am Samstag vor Ort waren, auch die Schwangerschaftskonfliktberatung des Deutschen Roten Kreuzes, die Caritas-Suchtberatung und die Werkstatt im Hinterhof.

Sie alle bieten freiwillige Leistungen an, zu denen es keine Alternative und auch keine gesetzliche Grundlage gibt. Die AWO und an-

dere Träger können bereits jetzt schon etliche Angebote kaum noch aufrechterhalten und müssen ihre Dienste – sehr zum Leid der Nutzenden und Ehrenamtlichen – reduzieren.

Die Awo vor Ort ist beispielsweise in der Hinsicht betroffen, dass der Mietzuschuss für die Begegnungsstätte in der Nußstraße auf der Kürzungsliste steht. Das möchte man jedoch nicht akzeptieren und gegen die angedachten Kürzungen kämpfen. Man ist zutiefst besorgt über die Sparpolitik im sozialen Bereich und fordert die Verantwortlichen aus der Politik nachdrücklich zu einer Kurskorrektur auf.

„Wir wissen um den Zustand des Haushaltes, aber es ist nicht sinnvoll, dort zu sparen, wo es sowieso schon fehlt“, so Evelin Piotrowski, die auch darauf verwies, wie hohe Personalkosten in den letzten Jahrzehnten durch ehrenamtliches Engagement bereits eingespart werden konnten.

Belastende Situation für Awo-Begegnungsstätte

Aber nicht nur die Begegnungsstätte belastet die Situation. So würden mit den geplanten Kürzungen Kindertagesstätten, Offener Ganztag, Bildung- und Beratungseinrichtungen hinter den wachsenden Heraus-

forderungen zurückbleiben. Durch Einsparungen würden letztendlich teils schon seit Jahrzehnten gewachsene und gut aufeinander abgestimmte soziale Netzwerke in der Waldstadt in Frage gestellt.

Zwar ist die die Drucksache mit den Kürzungen, die vor Ort auch eingesehen werden konnte, im Juni von der Tagesordnung des Sozialausschusses zurückgezogen worden, vom Tisch sind die Einsparungen aber noch nicht. Deshalb sind die sozialen Einrichtungen weiterhin auf der Hut, seien sie doch das soziale Herz von Iserlohn und stellen sich gemeinsam gegen Kürzungen und soziale Kälte in der Stadt.



Beim Aktionstag der Awo setzte man sich für den Erhalt der Begegnungsstätte ein.

ANNABELL BROCK